



Service d'Economie Rurale
115, rue de Hollerich
L-1741 Luxembourg

Division de la comptabilité et du conseil de
gestion des exploitations agricoles

Investitionspraxis im neuen Agrargesetz

Investitionen spielen im Leben eines jeden Unternehmens eine wichtige Rolle, deshalb werden sie auch von Staat und EU gefördert. Sie sollten nicht nur die Produktivität unserer Betriebe steigern, sondern auch deren Wirtschaftlichkeit verbessern. Eine der Hauptaufgaben der Abteilung Buchführung und Beratung des SER besteht darin, die Betriebe gewinnsteigernd zu beraten.

Das neue Agrargesetz, das unsere Abgeordnetenkammer am 24. Juli letzten Jahres verabschiedete, beinhaltet u.a. eine substantielle Erhöhung der maximal förderungsfähigen Beträge (MFB, auf luxemburgisch: „Investitionsplafongen“). Bereits jetzt, nach einem Jahr Investitionsberatungen in dem neuen Rahmen müssen wir feststellen, daß (zu) viele Betriebsleiter sich von den neuen Möglichkeiten zu teils wirtschaftlichkeitsschädigenden Investitionen verleiten lassen. Mit dieser Veröffentlichung möchten wir deshalb ein **Warnzeichen** setzen und auf Folgendes hinweisen:

- der (Welt)handel wird freier, die Konkurrenz nimmt zu, die Preise für Agrarprodukte werden in Zukunft eher fallen (zumindest relativ gesehen), also kann eine Absicherung (oder gar eine Verbesserung) der Wirtschaftlichkeit unserer Agrarbetriebe nur über eine **Kostensenkung** erfolgen.

Insbesondere die **Festkosten** sind dabei von Bedeutung. Denn ist die neue Maschine erst einmal gekauft oder der neue Stall gebaut, so laufen die entsprechenden Kosten während 10 bzw. 20 Jahren und sind **kaum mehr rückgängig** zu machen.

- was schlußendlich zählt sind **nicht** die hohen Prozentsätze (« 50 % », « 55 % » ...) der Beihilfe, sondern der **Investitionsrestbetrag**, den die Bauernfamilie aus der eigenen Tasche zu zahlen hat.

Bei unserer Beratungsarbeit stellen wir mit Bedauern fest, daß:

- die Investitionsrestbeträge in Luxemburg **deutlich** über denjenigen des benachbarten Auslandes liegen; deutlich heißt hier, daß die festgestellten Unterschiede nicht mit höheren Lohnkosten in Luxemburg gerechtfertigt werden können, sondern daß diese aus Bauplanung, Bauweise u.ä. resultieren. Dabei sind die in Luxemburg errichteten teuren landwirtschaftlichen Gebäude keineswegs generell arbeitstechnisch besser oder tiergerechter (siehe dazu: Systemvergleich zu Investitionen in der Milchviehhaltung auf der Folgeseite).
- die hohen MFB die Betriebsleiter Wirtschaftlichkeitsüberlegungen vergessen lassen und überteuerte Investitionen provozieren aus u. a. (falschem) Prestigedenken (« Dem Noper säin Trakter huet 150 Pär, da kréie mir ee matt 170 Pär / Den Noper huet X Quoten, da kréie mir der X + 100.000 kg ... »), oder kurzsichtigen Betrachtungsweisen (« Mir schenken dem Staat dach näischt », i.e. wenn 375.000 € das förderungsfähige Maximum ist, wird dieses Maximum auch voll ausgeschöpft, d.h. manchmal schon von vornherein überschritten, bevor Unvorhergesehenes sowie dieser und jener Zusatz während des Bauens noch einmal zu einem kräftigen Aufschlag führen).

Systemvergleich bezüglich Investitionen in der Milchviehhaltung

Cucettenstall (Deutschland) (Leichtbauweise mit Güllelagune)	Boxenlaufstall (Luxemburg) (Massivbauweise)
Beschreibung des Stallsystems	
<p>Boxenlaufstall für 72 Milchkühe ohne Nachzucht mit Güllelager, Melkstand, Milchammer und Versorgungsräumen.</p> <p>Beim Cucettenstall handelt es sich um eine flexible Holzkonstruktion: lediglich der Futtertisch und die Liegeboxen sind überdacht. Rückseite und Giebel sind durch Mauerwerk geschlossen, als Windschutz ist die Futtertisch-aussenseite mit einem Netz ausgekleidet.</p> <p>Aufgrund der geringen Höhe und der niedrigen Spannweiten ist die Dachkonstruktion einfach aus Holz zu realisieren.</p> <p>Die Entmistung erfolgt per Schieber am Schlepper in einen Querkanal, welcher mit natürlichem Gefälle in dem als Lagune gestalteten Güllelager mündet.</p>	<p>Traditioneller Boxenlaufstall für Milchkühe mit Nachzucht (Bestand etwas grösser als der im beschriebenen Cucettenstall), einschließlich aller benötigten Infrastrukturen und Einrichtungen (Güllelager, Melkstand, Milchammer und Versorgungsräume).</p> <p>Massive Hallenkonstruktion in T-Form. Aufgrund der grossen Spannweiten ist die Stahlkonstruktion aufwendig und schwer zu erstellen. Die Lüftung erfolgt als Trauf-First-System.</p> <p>Der gesamte Laufbereich ist mit Spaltenboden ausgelegt, die Güllelagerung erfolgt traditionell unter dem Spaltenboden in einer aus Schalblöcken erbauten Güllegrube.</p>
Kosten je Stallplatz [Milchkuh ohne Nachzucht] (inkl Mwst.)	
<p>Kosten je Milchkuh: 2.740 €</p> <p>Kost. je Milchkuh nach Erhalt der Beihilfe: 1.920 €</p> <p>effektiver %-satz d. Beihilfe: 30 %</p>	<p>Kosten je Milchkuh: 4.125 €</p> <p>Kost. je Milchkuh nach Erhalt der Beihilfe: 2.330 €</p> <p>effektiver %-satz d. Beihilfe: 43,5%</p>
Arbeitszeitbedarf	
50 Akh je Milchkuh	45 Akh je Milchkuh
Allgemeine Bewertung	
<p>Bei dem Cucettenstall handelt es sich um einen Aussenklimastall. Durch die geringe Höhe, die niedrigen Spannweiten und die Holzkonstruktion ist viel Eigenleistung möglich und der Stall fügt sich gut in die Landschaft ein. Der Melkstand mitsamt der Technik befinden sich in einem separaten wärmegeprägten Gebäude und behindern den Ausbau des Stalles demnach nicht. Dasselbe gilt auch für das einfache Güllesystem. Die Kombination mit modernen Techniken wie dem Melkroboter ist möglich.</p>	<p>Der geschlossene Boxenlaufstall erlaubt ein angenehmes Arbeiten bei allen Witterungsverhältnissen. Die massive Stahlkonstruktion sowie der Güllekeller unter den Spalten erschweren jedoch eine evtl. Erweiterung.</p> <p>Die grossen Spannweiten erfordern eine aufwendige Statik. Zudem ist eine optimale Durchlüftung des breiten und geschlossenen Stalles schwierig. Bei der Planung ist demnach unbedingt auf die richtige Disposition zum Wind zu achten.</p>
Wirtschaftlichkeit im Vergleich	
<p>Beide Stallsysteme arbeiten mit Flüssigmist und eingestreuten Liegeboxen. Man kann demnach von ähnlichen Produktionsleistungen ausgehen. Trotz der niedrigeren Förderung des deutschen Cucettenstalles zahlt dieser Landwirt 18 % weniger für seinen Stallplatz als sein luxemburgischer Kollege, und das bei einer höheren Flexibilität im Cucettenstall.</p>	

Daß die Höhe der MFB die Ausgabefreudigkeit der Bauern beeinflusst, belegt unsere Vergleichsaufstellung der Baukosten im „alten“ und „neuen“ Agrargesetz: die durchschnittlichen Kosten je Einheit liegen im Zeitraum 2000-2001 höher als im Zeitraum 1998-1999 und das auch noch wenn man den Impakt der allgemeinen Teuerung abrechnet. In fast allen Fällen haben die erhöhten

MFB unliebsame Steigerungen bewirkt, vornehmlich der Einheitskosten und der Restschulden (nach Abzug der Beihilfen), welche ausschließlich zu Lasten der eigenen Tasche sind:

Vergleichende Auswertung der Baukosten im "alten" bzw. im "neuen" Agrargesetz anhand der im SER berechneten Betriebsverbesserungspläne ('98-'99) (teurungsindexiert) und Investitionsberatungen ('00-'01)

	BVP [€]	BVP [€] (indexiert ¹)	Inv- beratung [€]	Var. [%] zu index.Wert.
Maximal förderungsfähiger Betrag (ohne Mwst.)	242 025	-	414 750	+71
Zur Verfügung stehender Investitionsbetrag (ohne Mwst.)	210 028	-	406 240	+93
Gesamter Investitionsbetrag (inkl. Mwst.)	223 633	-	298 126	+33
Förderungsfähiger Investitionsbetrag (ohne Mwst.)	168 687	-	253 625	+50
Ausnutzung Plafonds [%]	76	-	60	-21
Mehrzweckhalle				
Kosten der auszuwertenden Investition (inkl. Mwst.)	129 128	138 792	170 357	+23
Ausnutzung Plafonds [%]	57	-	38	-33
Voraussichtliche Beihilfe	56 582	60 816	75 701	+24
Neuverschuldung	71 269	76 603	52 971	-31
Gesamtschuld nach Inv. und Erhalt d. Beihilfe	84 570	90 899	134 714	+48
Kapazität [m ² Hallenfläche]	706	-	846	+20
Preis je m² Hallenfläche ohne Beihilfe	186	200	217	+8
Preis je m² Hallenfläche mit Beihilfe	103	111	121	+10
Effektiver %-satz der Beihilfe	44	-	44	+/-0
Jungviehstall				
Kosten der auszuwertenden Investition (inkl. Mwst.)	107 482	115 526	266 341	+131
Ausnutzung Plafonds [%]	36	-	57	+57
Voraussichtliche Beihilfe	42 145	45 299	122 225	+170
Neuverschuldung	83 815	90 088	133 980	+49
Gesamtschuld nach Inv. und Erhalt d. Beihilfe	148 007	159 083	295 927	+86
Kapazität [GVE]	35	-	61	+73
Preis je GVE ohne Beihilfe	3 017	3 243	4 450	+37
Preis je GVE mit Beihilfe	1 826	1 963	2 400	+22
Effektiver %-satz der Beihilfe	40	-	46	+14
Milchviehstall				
Kosten der auszuwertenden Investition (inkl. Mwst.)	248 898	267 525	388 441	+45
Ausnutzung Plafonds [%]	90	-	69	-24
Voraussichtliche Beihilfe	94 606	101 686	186 016	+83
Neuverschuldung	110 519	118 790	205 078	+73
Gesamtschuld nach Inv. und Erhalt d. Beihilfe	168 435	181 040	262 368	+45
Kapazität [Milchkuh]	54	-	68	+26
Preis je Milchkuh ohne Beihilfe	4 740	5 095	5 804	+14
Preis je Milchkuh mit Beihilfe	2 916	3 134	3 037	-3
Effektiver %-satz der Beihilfe	39	-	48	+23
Mutterkuhstall				
Kosten der auszuwertenden Investition (inkl. Mwst.)	161 731	173 835	180 197	+4
Ausnutzung Plafonds [%]	79	-	42	-47
Voraussichtliche Beihilfe	55 230	59 363	82 592	+39
Neuverschuldung	123 593	132 842	94 199	-29
Gesamtschuld nach Inv. und Erhalt d. Beihilfe	213 503	229 481	125 053	-46
Kapazität [Mutterkuh]	50	-	44	-13
Preis je Mutterkuh ohne Beihilfe	3 266	3 510	4 172	+19
Preis je Mutterkuh mit Beihilfe	2 030	2 182	2 243	+3
Effektiver %-satz der Beihilfe	38	-	46	+21

¹ Um den Effekt der (normalen) Preissteigerung auszuschließen, wurden sämtliche BVP-Beträge „indexiert“, d. h. um 7,48 % erhöht; dieser Prozentsatz entspricht der Steigerung des Bauindex von 513,78 Punkten im Jahre 1999 auf 552,23 Punkte im Jahre 2001 (die Jahre in denen schwerpunktmäßig die jeweils meisten Neubauten getätigt wurden).

Relativ oft bewirken zu teure Investitionen nicht nur direkt zu hohe Festkosten (in Form von Abschreibungen und Unterhalt von Maschinen und Gebäuden), sondern **auch indirekt** (in Form von Zinsen auf Fremdmitteln) : überhöhte Investitionen schlagen demnach gleich dreifach durch: zu hohe Abschreibungen, teurerer Unterhalt, erdrückende Zinszahlungen!

Nur wenige Betriebsleiter kalkulieren langfristig und sind sich bewußt, daß:

- der an den Produzenten gezahlte Milchpreis z.Z. außergewöhnlich hoch ist (2001 zahlte die Luxlait mit durchschnittlich 0,357 €/kg MWst einbegriffen den höchsten Preis seit 1990) ; der Milchpreis ab Hof wird mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit absolut wieder fallen und näher zum Weltmarktpreisniveau rücken ;
- die Debet-Zinsen (mit 5 bis 5,5 % Jahreszins auf Fremdmitteln) z.Z. sehr niedrig liegen, dies sich aber sehr schnell ändern kann : zwischen Mai 1999 und Juli 2000 beispielsweise stiegen die Debet-Zinsen auf Bauvorhaben für Betriebsgebäude von 5,5 % auf 7,35 %, also um satte 34 % ; in den letzten zehn Jahren lagen dieselben Debet-Zinsen auch schon bei 9%/Jahr und mehr ! Wir führen bei den aktuell niedrigen Zinssätzen Betriebe in unserem Buchführungsnetz, welche mehr als 25.000 € allein an Zinsen im Jahr zahlen !

N.B. : Bei Finanzierung aus Eigenmitteln, sei es aus Spargbuchreserven oder durch Veräußerung von Bauland, führen überteuerte Investitionen zwar glücklicherweise nicht zu Überschuldungssituationen, die Wirtschaftlichkeit der Betriebe sowie die Gesamtvermögenslage (Betrieb + Privat) jedoch leiden allemal:

Aus all diesen Gründen ist es für jeden Familienbetrieb unabdingbar, sich vor jedem neuen Bauvorhaben folgende Fragen zu stellen:

- was bringt der Neubau **mir**?
- wieviel muß ich **aus der eigenen Tasche zahlen** (Baukosten, Zinsen...) und
- **werden diese Mehrkosten tatsächlich durch höhere Leistungen** oder eine entsprechende Arbeitserleichterung **aufgewogen**?

Die Berater der Abteilung
Buchführung des SER